

AQUILA GRUNDTRIMM

- 1) Voraussetzung ist gleichmäßiger Wind mit etwa 1 Windstärke (Thermikbrise am Morgen bei kleinen Wellerln) .
- 2) MASTFUß: Der Bolzen sollte im dritten Loch von vorne sitzen.
- 3) Mastbiegung: Der Mastfuß muß sich - wenn man die Wanten mit den Händen zusammenzieht - nach vorne durchbiegen., dazu ist es notwendig, daß unter dem Mastfuß noch ein Zwischenraum zur Mastschiene vorhanden ist. Beim Durchsetzen des Fockvorlieks mit dem Strecker ergeben sich etwa 4-6 cm Biegung(Schätzwert) .
- 4) Der Mast muß unbedingt mit Fall von ca 5 cm nach ACHTERN gesetzt werden(stärkerer Mastfall ergibt bessere Kreuzeigenschaften, geringerer bessere Raum- und Vorwind-eigenschaften.) Vorsicht beim Mastsetzen: die Wantenspanner müssen aufrecht in die Püttings gestellt werden, sonst verbiegen sie sich.
- 5) SCHWERTSTELLUNG: auf der Kreuz voll abgefiert, außer es treten Vibrationen auf, dann muß das Schwert leicht gehoben werden(schräge Anschnittkante vermeidet Vibrationen)
Auf Raumkurs: 1/3 holen bei Starkwind 1/2, auf Vorwindkurs: 2/3.
- 6) RUDERSTELLUNG: auf der Kreuz voll gefiert außer Korrektur bei Vibrationen. Auf Vorwindkursen kann das Ruderblatt soweit geholt werden, bis die hintere Kante des Ruders parallel zum Spiegel steht, damit ist das Boot bei leichtem Wind besser steuerbar.
- 7) BOOTSNEIGUNG: Bei diesem Wind ca. 5 Grad. Je weniger Wind, desto leegieriger wird ein Segelboot, daher wird bei noch leichterem Wind durch stärkeres Heigen die zunehmende Leegierigkeit wieder ausgeglichen. Wird der Wind stärker, so wird die AQUILA auf der Kreuz aufrecht gesegelt.
- 8) FOCK: auf der Kreuz soll das Achterliek in Höhe der Saling von hinten(LEE) gesehen etwa 5-8 cm außerhalb der Salingstehen (Düsenwirkung). In der Höhe ist die Fock so zu setzen, daß bei dieser Windstärke das Schothorn etwa 4-6 cm vom Auge entfernt ist. Bei Trapezwind wird dann dichtgeholt und der Winddruck öffnet die Fock im oberen Bereich.Vorsicht, daß die Fock im Unterliek ausreichend gerundet bleibt (etwa bei der Hälfte tritt das Unterliek über die Decks-kante.
- 9) GROßSEGEL: Cunningham und Unterliekstrecker müssen während der Fahrt leicht verstellbar sein. Das Ende des Großbaum darf nie dichter als über den Augen am Heck stehen. Unterliek und Cunningham soweitspannen, daß die Querfalten verschwinden. Steht man am Heck, so dürfen die Latten NICHT nach luv zeigen. Bei stärkerem Wind wird die Öffnung des Achterlieks durch dichtennehmen des Baucmniederholers reguliert.
- 10) LÄNGSTRIMM: Das Gewicht der Mannschaft muß so verteilt werden, daß der Spiegel genau an der Wasseroberfläche endet. Starke Bremswirkung durch Eintauchen bei Hecklastigkeit und Bremswirkung durch unnötige Wellenbildung bei Buglastigkeit(ausgenommen Flaute)
- 11) SEGEL: Es gibt praktisch keine gleichen Segel, sodaß bei verschiedenen Richtwerten Abweichungen möglich sind.
- 12) RUDERDRUCK: Auf der Kreuz neutral bis leichte Luvgerigkeit, Pinne muß aber gerade sein(Längsrichtung). Bei Leegierigkeit kann man nur schlechte Höhe laufen und das Boot treibt nach den Wenden mit dem Bug stark ab.
- 13) Wenn Sie Probleme haben, fragen Sie uns bei den Regatten.
Und nun

G u t W i n d !